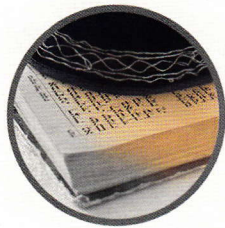


# Vielfältigkeit sichtbar machen

Die Kultusministerkonferenz und der Zentralrat der Juden in Deutschland haben im April dieses Jahres eine kommentierte Materialsammlung online gestellt, die Lehrkräfte unterstützen soll, im Unterricht Judentum und Antisemitismus zu behandeln. Wie anwendungsfreundlich ist das Angebot? Und was gilt es bei der Auswahl von Schullektüren und weiteren Bildungsmedien zu beachten?



JÜDISCHE GESCHICHTE & GEGENWART



JÜDISCHE RELIGION



ANTISEMITISMUS



ISRAEL

Vor knapp zwei Jahren, am 8. Dezember 2016, verabschiedeten die Kultusministerkonferenz (KMK) und der Zentralrat der Juden in Deutschland eine **Gemeinsame Erklärung zur Vermittlung jüdischer Geschichte, Religion und Kultur in der Schule**. Jüdisches Leben sei „in vielen gesellschaftlichen Bereichen kaum sichtbar“, heißt es in der Präambel. Es werde in Schulbüchern oder anderen Bildungsmedien oftmals „verkürzt, zum Teil verzerrt und undifferenziert dargestellt“. Besorgniserregend seien zudem „judenfeindliche Einstellungen, die sich in unterschiedlichen Erscheinungsformen, auch im schulischen Raum, immer wieder manifestieren“.

## Zentraler Teil unserer Kultur

Seitdem hat sich die Lage weiter zugespitzt. Fälle von religiös motiviertem Mobbing gelangen durch die Medien zunehmend ins Bewusstsein, und oftmals wird Kritik an der Politik Israels mit Antisemitismus vermischt. Es gilt, Menschen jeden Alters mit für sie ungewohnten Ansichten vertraut zu machen und sie zugleich dafür zu sensibilisieren, wo Vorurteile, Juden- und

weitere Formen von Fremdenfeindlichkeit beginnen. Ein probates Mittel sind persönliche Begegnungen, im privaten wie im schulischen Bereich. Doch auch ein kompetent aufbereiteter Unterricht kann einen wichtigen Beitrag leisten, Kindern und Jugendlichen das Judentum nahezubringen – und es als zentralen Bestandteil unserer Kultur, Geschichte und des heutigen Lebens in Deutschland zu zeigen.

„Zuerst einmal habe ich bemerkt, wie wenig aufgeschlossen man zuweilen selbst gegenüber anderen Religionen im Alltag ist“, erzählt **Susanne Theil**, nachdem sie mittels eines Bilderbuchs mit ihrer Klasse über Judentum und Islam gesprochen hat. Dabei ist die Lehrerin der *Martin-Kneidl-Grundschule* in München-Grünwald durchaus im Thema: Als teilabgeordnete Lehrkraft am Museumspädagogischen Zentrum (MPZ) entwickelte sie mit dem Pädagogischen Institut die digitale Informationsplattform [www.ue-klasse.musin.de](http://www.ue-klasse.musin.de) für Lehrkräfte in Übergangs- und Deutschförderklassen. Verschiedene Materialien für den direkten schulischen Einsatz bieten dort neben theoretischen Grundlagen praktische

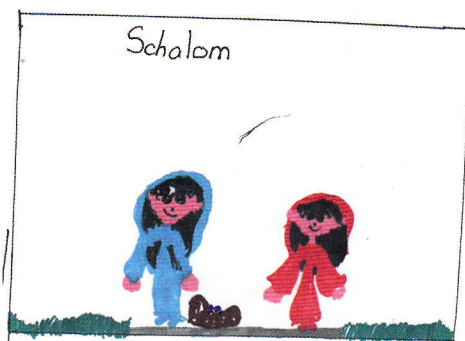
Unterstützung bei der Unterrichtsvorbereitung. Wahrscheinlich ist Susanne Theils Blick auf die kommentierte Materialsammlung der KMK und des Zentralrats von diesem Ansatz geprägt: Beim Durchstöbern der Website vermisst sie konkrete Anwendungshinweise. „Es wäre hilfreich, wenn hier auch eigenes Unterrichtsmaterial vorhanden wäre“, gibt die Lehrerin zu bedenken, „also einzelne Bausteine, was man im Unterricht zum Judentum machen kann.“

## Rasche Orientierung

Das will diese digitale Plattform jedoch gar nicht leisten: Sie fungiert vielmehr als Ausgangspunkt für Recherchen auf anderen (Bildungs-)Webseiten – auf denen sich mitunter das von Susanne Theil gewünschte konkret Anwendbare findet. Für die rasche Orientierung ist das vom KMK und dem Zentralrat empfohlene Material in vier Bereiche unterteilt und jeweils nach Primar- und Sekundarstufe sortiert. Die unter den Navigationspunkten „Jüdische Geschichte und Gegenwart“, „Jüdische Religion“, „Antisemitismus“ und „Israel“ (siehe Abbildung oben) gelisteten Medien



Susanne Theil, Grundschullehrerin und teilabgeordnete Lehrkraft am Museumspädagogischen Zentrum München, und Zeichnungen aus der zweiten Klasse zum Bilderbuch „Jaffa und Fatima – Schalom, Salaam“



sind mit kurzen Inhaltsangaben versehen, Infos zu fachlichen Bezügen und Begleitmaterialien sowie oftmals einem Link zur Bezugsquelle.

„Lehrkräfte sind wissenschaftlich ausgebildet und in der Lage und geübt, mit solchen Materialangeboten umzugehen“, sagt **Torsten Heil**, Pressesprecher der KMK, und natürlich dürfe man sich mit inhaltlichen Fragen zur Sammlung oder auch zur konkreten Umsetzung an die KMK wenden. Detailliertes Feedback erwarte man in den kommenden Monaten, wenn immer mehr Lehrkräfte das neue Angebot nutzen.

Der größte Vorteil der Materialsammlung: Wer hier sucht, kann gewiss sein, dass keines der Medien ein verzerrtes oder gar negatives Bild des Judentums zeichnet, denn die Arbeitsgruppe des Zentralrats und der KMK wählen streng nach vorab definierten Kriterien aus. Sämtliche Materialien seien „didaktisch aufbereitet und für den Unterricht unmittelbar nutzbar, praktisch handhabbar und thematisch fokussiert, aktuell erhältlich und fachlich zuverlässig“, versichern die Initiatoren.

### Versteckte Vorurteile

Eine hohe Qualitätssicherung ist dringend nötig. So kritisierte der Zentralratspräsident **Josef Schuster** erst kürzlich in den Medien die von alten, antisemitischen Stereotypen geprägten Bilder in aktuellen Schulbüchern. Ähnliches gilt auch für teils beliebte, oftmals verwendete Schullektüren. Manchmal geschieht das unabsichtlich, d. h., Autoren, die über Vorurteile aufklären wollen, bedienen sich ungewollt unreflektierter Bilder und manifestieren so in den Köpfen der Lesenden letztlich genau das, wogegen sie ursprünglich anschreiben wollten.

Manchmal ist es auch der Halbwertzeit von Literatur geschuldet; beispielhaft zu nennen wäre *Damals war es Friedrich* von Hans Peter Richter aus dem Jahre 1961. Als erstes Jugendbuch über den Nationalsozialismus war es zum Erscheinungszeitpunkt gut geeignet, jungen Menschen die Thematik näherzubringen. Doch die einseitig beschriebenen Ereignisse stimmen längst nicht mehr mit dem überein, was wir heute wissen – und folgenden Generationen vermitteln sollten. John Boynes Weltbestseller *Der Junge im gestreiften Pyjama* von 2006, der wohl auch wegen seiner Kinoverfilmung gern im Unterricht eingesetzt wird, ist ebenfalls umstritten. Erzählt aus der naiven Perspektive eines neunjährigen Deutschen, bietet das Buch ein hohes Identifikationspotenzial für junge Lesende, wird den Zuständen im KZ Auschwitz und dem gesamten Holocaust jedoch keineswegs gerecht.

Ob Klassiker oder Neuerscheinungen: Über die Verlagsbeschreibung oder entsprechendes Begleitmaterial hinaus ist es unerlässlich, genau zu überprüfen, was wie erzählt wird. Zudem lohnt künftig der Blick, ob das Buch in der Online-Sammlung gelistet ist. Diese sei nicht abgeschlossen, heißt es, „sondern soll kontinuierlich durch weitere neu erscheinende Materialien erweitert werden“. Hinweise von Lehrkräften zu Medien, die die oben genannten Kriterien erfüllen, seien dabei willkommen.

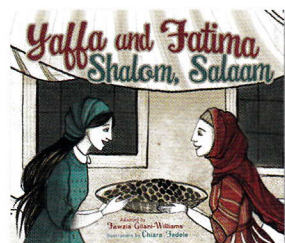
### Bildhafte Vorbildfunktion

**Susanne Theil** ist woanders fündig geworden: bei Ariella, dem ersten jüdischen Kinderbuchverlag in Deutschland. Das Bilderbuch **Jaffa und Fatima – Schalom, Salaam** zeigt einfach und eindrucksvoll, dass (religiöse) Unterschiede nicht notgedrungen in Konflikten münden müssen. Die Geschichte zweier Nachbarinnen, die sich trotz unterschiedlichen Glaubens umeinander kümmern, basiert auf einem jüdisch-arabischen Volksmärchen. Theil nutzte die Geschichte der Jüdin Jaffa und der Muslimin Fatima, um mit ihren Zweitklässlern verschiedene Religionen zu vergleichen. Auch wenn kein jüdisches Kind dabei war, spürte sie die Aufmerksamkeit bei allen – und besonderen Stolz bei zwei muslimischen Kindern. „Die beiden sind richtig aufgeblüht, als ich das Buch vorgelesen habe.“ Ein Junge aus Afghanistan, der einiges Persönliches beitrug, durfte sich erstmals als Experte im Unterricht fühlen und genoss die Anerkennung der anderen sichtlich. **Jaffa und Fatima – Schalom, Salaam** dient übrigens allein durch seine Entstehungsgeschichte als Vorbild: Das von der muslimischen Autorin **Fawzia Gilani-Williams** nacherzählte Märchen wurde von der Jüdin **Chiara Fedele** illustriert.

*Tina Rausch*

Kommentierte Materialsammlung zur Vermittlung des Judentums: [www.kmk-zentralratderjuden.de](http://www.kmk-zentralratderjuden.de)

Infos zum Ariella Verlag, der auch Veranstaltungen und Weiterbildungen im Unterricht anbietet: [www.ariella-verlag.de](http://www.ariella-verlag.de)



Fawzia Gilani-Williams, Chiara Fedele (Illu.):  
**Jaffa und Fatima – Schalom, Salaam**. A. d. Engl.  
v. Myriam Halberstam, Ariella 2018, 32 S., ab 4,  
€ 12,95 (D), € 13,40 (A). ISBN 978-3-945530-20-7